



INFORMATIONEN FÜR FAMILIEN

Schulmedizin – alternative Medizin – Naturheilkunde – Phytotherapie

Der Begriff **Schulmedizin** wird von den Anhängern so genannter „alternativer Heilmethoden“ zur Bezeichnung und Abgrenzung der Medizin verwendet, die an Universitäten und Hochschulen nach wissenschaftlichen Grundsätzen entwickelt wird, und die unter kritischer Überprüfung nach strengen Kriterien eine Wirksamkeit belegen konnte. Der Begriff „Schule“ suggeriert eine Lehrmeinung, die in festen Denkstrukturen verhaftet und zu Innovationen unfähig ist. Der Begriff „Schulmedizin“ ist somit negativ behaftet und wird dem Wesen der modernen Medizin nicht gerecht. Von daher ist der Begriff „Schulmedizin“ falsch, vielmehr müsste er „wissenschaftlich fundierte Medizin“ oder „evidenzbasierte Medizin“ heißen.

Alternative Medizin werden Heilverfahren genannt, wenn sie auf ungeprüften und unwissenschaftlichen Prinzipien, Methoden, Behandlungen oder Erfahrungen beruhen. „Alternative Medizin“ beruht oft auf metaphysischen Überzeugungen. Die Bezeichnung „alternativ“ enthält oft einen emotionalen oder magischen Appell. Nicht selten werden die Therapierichtungen von sozialen Bewegungen oder bestimmten gesellschaftlichen Gruppen getragen. Der Begriff „Alternative Medizin“ entstand in den 1980er Jahren und ist eine aktuelle Erscheinungsform der medizinischen Reform- und Erneuerungsbewegungen, die seit dem Ende des 18. Jahrhunderts den Aufstieg der naturwissenschaftlichen Medizin begleiteten. In Deutschland, wo die Romantik mit ihrer wissenschaftsfeindlichen Grundhaltung die öffentliche Meinung lange prägte, ist sie besonders verbreitet gewesen. In auffälliger Weise wiederholen sich Inhalte und Formen der

Auseinandersetzung in zahlreichen Versuchen, eine Alternative zu jeweils herrschender medizinischer Lehrmeinung zu schaffen. Die nicht evidenzbasierten Methoden der „Alternativen Medizin“ werden zum Teil sehr pauschal als sanft, natürlich und frei von Nebenwirkungen eingestuft. In Deutschland werden pro Jahr rund neun Milliarden Euro für „alternative“ medizinische Verfahren ausgegeben. In Deutschland wird die „alternative Medizin“ in sofern bevorzugt behandelt, da sie, im Gegensatz zu der evidenzbasierten Medizin, keiner Nachweise ihrer Wirksamkeit bedarf. Alternative Heilmethoden haben keine naturwissenschaftliche Basis, sind weder vorklinisch noch klinisch bzgl. der Wirkungen und Nebenwirkungen ausreichend geprüft und können ihre Erfolge nach objektiven Kriterien nicht belegen.

Naturheilkunde setzt am Konzept der Gesundung an. Mittel der Naturheilkunde sind Wasser, Nahrung, Pflanzen und Bewegung. Es handelt sich hierbei um uralte medizinische Prinzipien, die in den Bereich der evidenzbasierten Medizin gehören, wenn sie einen Wirkungsnachweis erbringen konnten. Naturheilverfahren sind also nicht automatisch „alternative Behandlungsansätze“. Naturheilverfahren“ ist eine Zusatzbezeichnung, die ein Arzt nach entsprechender Weiterbildung führen darf. In der Weiterbildungsordnung der Bundesärztekammer von 1992 wurde der Begriff „Naturheilverfahren“ definiert.

Pflanzenheilkunde bzw. Phytotherapie gehört zu den ältesten medizinischen Therapien und ist auf allen Kontinenten und in allen Kulturen beheimatet. Verwendet werden ganze Pflanzen (Kraut)



oder deren Teile (Blüten, Blätter, Wurzeln) die auf verschiedenen Weisen (als Frischkraut, als Aufguss, als Auskochung oder Kaltwasserauszug) zubereitet werden. Auch die Pulverisierung und Trockenstandardisierung sind möglich. Pflanzliche Auszüge enthalten neben dem gewünschten Wirkstoff auch eine Vielzahl anderer Wirkstoffe in wechselnden Konzentrationen. Entgegen häufig geäußerten Meinungen, können pflanzliche Mittel für den Körper durchaus schädlich sein. Es ist nicht gerechtfertigt, grundsätzlich davon auszugehen, dass Pflanzenheilkunde „natürlicher“, „sanfter“ oder „nebenwirkungsärmer“ als andere Behandlungsmethoden sind. Wenn sich bestimmten Pflanzen oder Auszüge aus ihnen als nachweislich wirksam erweisen, sind sie Bestandteil der wissenschaftlichen, evidenzbasierten Medizin. Wenn ein Wirkungsnachweis nicht möglich ist, wird sie der Komplementärmedizin bzw. „Alternativen Medizin“ zugeordnet. Die Pharmakologie bemüht sich um die Untersuchung des hauptsächlich wirksamen Bestandteils einer Pflanze in chemisch getrennter und gereinigter Form als Arzneistoff. Diese Nutzungsstrategie von Wirkstoffen pflanzlicher Herkunft ist sehr erfolgreich, da auf diesem Weg (z.B. durch das Entfernen unerwünschter Stoffe) die Nebenwirkungen verringert werden können und der Gehalt des Wirkstoffes in einem Medikament konstant gehalten werden kann.